

<sup>21</sup>Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel. <sup>22</sup> Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? <sup>23</sup>Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!

Dieser Text ist ein echter Hammer. Wenn man ihn das erste Mal liest, dann ist der erste Eindruck bei vielen Erschrecken, Ablehnung – wie kann das denn sein.

Am Tag, an dem Gott die Menschen richten wird, stehen da welche, die in seinem Namen geweissagt haben, die Dämonen ausgetrieben haben und die Wunder vollbracht haben. Mehr, als wir mit unserem Glauben jemals vollbracht haben und Jesus sagt: Ich kenne euch nicht. Wie kann das denn angehen?

Die Worte Jesu enthalten aber auch ein paar ganz **grundsätzliche Wahrheiten**, die einfach so mitgesprochen werden:

Es gibt ein Himmelreich. Gott wird die Menschen richten. Es gibt Prophetie. Es gibt Dämonen. Es gibt Wunder.

Für Jesus sind all diese Dinge völlig klar und er muß es ja nun wirklich wissen.

Prophetie, Wunder, Dämonen – das würde für einige Predigten reichen, aber das Wesentliche in diesen Worten ist die Warnung Jesu, das ewige Leben, das Reich Gottes nicht zu verpassen und darum soll es auch heute in der Predigt gehen.

**In Johannes 6,40 heißt es : Denn dies ist der Wille meines Vaters, daß jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.**

Ewiges Leben – das hat mich einfach mal gereizt, im Internet nachzusehen und ich habe bei Google die Wörter „ewiges Leben“ als Suchanfrage eingegeben. Und siehe da, als erstes kommt doch tatsächlich ewigesleben.de:

**Willkommen in der Ewigkeit – leben sie ewig in der virtuellen Realität des Internet.** Der 1. von 66.400 Links.

Da kann ich mir Platz auf einem Computer kaufen und dort dann alles abspeichern, was ich von mir der Nachwelt so hinterlassen möchte. Ob das dann wirklich ewig dort bleibt, wage ich zu bezweifeln.

Ewiges Leben habe ich mir aber irgendwie schöner vorgestellt, als mit ein paar Informationen über mich irgendwo auf einem Computer zu vergammeln .

Das Himmelreich, die Herrlichkeit Gottes, die er uns bereitet hat, Leben voller Glück und unvorstellbar schön – interessiert dich das überhaupt?

Immer wieder begegne ich Menschen, die sagen: Ewiges Leben – ne danke, laß mal gut sein. Ich lebe mein Leben hier und dann reicht es auch.

Meist sind das Menschen, die mit ihrem Leben nicht besonders zufrieden sind. **Wer den Reichtum Gottes und die tiefe innere Zufriedenheit erfahren hat, die Gott schenkt, der denkt da bestimmt anders drüber.**

Der Tod gehört zu unserem Leben, jede Stunde, jede Minute, die wir leben, kommt er ein Stück näher, unaufhaltsam. Und niemand von uns weiß, wie weit er entfernt ist.

Trotzdem verdrängen die meisten Menschen ihren eigenen Tod und denken lieber nicht darüber nach. Warum auch ? Das Bild des Menschen, das uns die Gesellschaft vorgibt ist jung und vital. Aktiv sein und vor allem Spaß haben, darum geht es im Leben.

Und so leben die meisten Menschen ihr Leben dann auch auf der Suche nach Spaß, nach Befriedigung. Und kaum hat man ein Erlebnis hinter sich, muß das nächste geplant werden und der Alltag dazwischen bleibt für viele merkwürdig leer.

***Die Bibel sagt dazu in Ps. 90, 12: Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.***

Es lohnt sich, über den eigenen Tod und damit auch über das eigene Leben nachzudenken, bevor es zu spät ist. Gerade junge Menschen haben da oft ihre Probleme, **aber unsere Zeit ist kostbar** und wie kostbar sie ist, merken viele erst, wenn ein großer Teil davon verstrichen ist.

Das Ewige Leben verpassen? Lieber nicht. Ich kann mir gar nicht ausmalen, was Gott da alles für uns vorbereitet hat und wie wunderbar es sein wird.

Aber wenn Jesus sogar solche Menschen ausschließt, die mächtige Taten vollbracht haben, welche Chance habe ich dann?

Ich möchte euch dazu mal eine kleine Geschichte erzählen, die so zugetragen hat und die zum einen zeigt, daß Gott heute immer noch handelt, aber auch ein Beispiel für unseren Text ist :

Ein Mann liegt im Sterben. Seine Frau macht sich voller Vertrauen auf Gott auf den Weg zu den Gemeindeältesten, dem Vorstand. Sie will die Ältesten bitten, zu ihrem Mann zu kommen und für seine Heilung zu beten.

Die sind allerdings mitten in einer Sitzung und von der Sache überhaupt nicht begeistert. Man versucht, sie mit ein paar netten Worten zu vertrösten und wieder nach Hause zu schicken.

Aber die Frau läßt sich nicht abweisen und sagt zu den Ältesten, wenn sie schon nicht kommen wollten, so mögen sie doch bitte ihr Halstuch segnen, das wolle sie dann ihrem Mann mitbringen.

Die Ältesten müssen über diesen Vorschlag heimlich grinsen, es kommt ihnen doch etwas albern vor, aber die Frau läßt sich nicht abweisen und um sie endlich loszuwerden, tut man ihr den Gefallen.

Ein paar Tage später trifft einer der Ältesten die Frau auf der Straße wieder und drückt ihr sein Bedauern über den schlechten Zustand ihres Mannes aus.

„Oh nein“, sagt die Frau, „dem geht es bestens. Ich habe ihm das Tuch aufgelegt und in dem Moment wurde er wieder gesund.“

**Diese Geschichte hat nichts mit magischem Handeln zu tun oder irgendeinem Ritual, das auf Knopfdruck funktioniert. Aber sie hat etwas mit ganz tiefem Glauben des Mannes und der Frau zu tun, den Gott nach seinem Willen beantwortet.**

Wenn die Leute aus dem Vorstand sich dann auf die Fahnen schreiben, daß sie es waren, die in Jesu Namen den Mann geheilt haben, dann werden sie wohl auch eines Tages so vor Jesus stehen müssen.

Eines möchte ich aber zuerst noch einmal ganz deutlich sagen: alles, was wir von Gott bekommen, erhalten wir umsonst. In **Off. 22, 17 z.B. heißt es: Und wen dürstet, der komme und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

Umsonst – die Vergebung unserer Sünden – umsonst, den Heiligen Geist – umsonst, das ewige Leben und umsonst auch alles, was uns im Glauben zugesprochen wird.

Geschenke Gottes an uns Menschen, deren wahre Größe man immer mehr erkennt, je mehr man sie in Anspruch nimmt. Geschenke, die für uns teuer erkaufte wurden, nämlich durch das Blut und das Sterben Jesu für uns am Kreuz.

Gott ermöglicht allen Menschen, Erlösung und ewiges Leben zu erlangen, ganz egal ob jemand arm oder reich ist, mehr oder weniger tüchtig, mehr oder weniger intelligent, alt oder jung, gesund oder krank ist. Alles bekommen wir geschenkt und wir können und brauchen nichts zu tun, um unsere Erlösung zu erkaufen oder abzuarbeiten – Jesus hat unsere Schuld ein für alle mal bezahlt.

### **Und was ist dann mit den harschen Worten Jesu aus unserem Text?**

Jesu sagt es selbst ganz deutlich: Lippenbekenntnisse reichen nicht. Nicht jeder, der ihn Herr nennt, wird das ewige Leben erhalten.

Wer denn dann? Jesus sagt auch das ganz deutlich: Die den Willen meines Vaters im Himmel tun. So einfach ist das.

Diese Worte Jesu stehen so ziemlich am Ende der Bergpredigt, einer langen Rede, in der Jesus seine Jünger lehrt. In dieser Rede zeichnet Jesus ein Bild der Christen, das wir hier auf Erden nie erreichen werden. Aber wenn man sie liest, dann sieht man, wie es sein sollte und sie zeigt uns ganz deutlich, daß wir immer wieder schuldig werden. Wir haben Erlösung und Vergebung mehr als nötig.

Den Willen Gottes sollen wir also tun, sagt Jesus.

Wir selbst beten immer wieder im Vater Unser: Dein Wille geschehe. Auch das ist ein Gebet, das Jesus die Jünger im Rahmen der Bergpredigt gelehrt hat. Und Jesus legt wirklich Wert darauf. Es gibt viele Stellen in der Bibel hierzu, ich will nur zwei nennen, die erste ist zugleich auch der Monatsspruch für Juli:

**In Matthäus 12,50 heißt es: Denn wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.**

**Und in Johannes 2,17: Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit .**

Gott erwartet etwas von uns.

Wir sind es gewöhnt, etwas von Gott zu erwarten, ihn um etwas zu bitten. Besonders, wenn es mal nicht so läuft, wenn wir krank sind oder wenn wir etwas Besonderes vorhaben.

Das Gott auch von uns etwas erwarten könnte, damit rechnen wir meist nicht.

Du bist getauft, bist konfirmiert, gehst ab und zu mal in die Kirche und manchmal fällt dir sogar Gott ein und du schickst ein Stoßgebet zum Himmel – ansonsten hat Gott dir nichts zu sagen?

Wenn wir die Worte Jesu vor Augen haben, könnte das eine ganz schön unangenehme Überraschung werden, wenn du eines Tages vor Ihm stehst.

Diese Warnung Jesu, die in der Bibel unübersehbar immer wieder auftaucht, wird in unseren Kirchen heutzutage nicht mehr besonders gern erwähnt. Man will schließlich die Kundschaft nicht vergraulen und nicht weitere Einbußen bei der Kirchensteuer riskieren.

Und dann wundert man sich, daß die Kirchen leerer und leerer werden, daß der Glaube kraftlos ist und von Gott im eigenen Leben so gar nichts spürbar wird.

Gott erwartet etwas von dir – daß du danach fragst, was sein Wille ist und daß du anfängst, diesen Willen Gottes zu tun.

Jesus hat uns erlöst. In dem Moment, wo du das für dich in Anspruch nimmst, Ihm deine ganz persönliche Schuld bekennst und Ihn um Vergebung bittest, Ihm dein Leben übergibst, bist du wiedergeboren in ein neues Leben hinein.

Du lebst zwar weiterhin hier auf der Erde, aber jetzt schon als Teil und Mitglied des Reiches Gottes, von dem Jesus gesagt hat, daß es mitten unter uns schon aufgerichtet ist.

Gott lebt durch seinen Heiligen Geist in jedem Christen und dadurch sind wir in einen völlig neuen Stand versetzt. Die Bibel macht das durch verschiedene Ausdrücke klar:

**Wir sind Gotteskinder, - Heilige - Jünger - Nachfolger - Zeugen des Evangeliums - Bauleute des Reiches Gottes - Mitarbeiter Jesu.**

Das sind keine leeren Worte, sondern Begriffe, die einen ganz realen Inhalt haben.

**Gotteskinder** – das heißt, wir sind in die Familie Gottes aufgenommen, mit allen Rechten und Pflichten.

Wenn wir **Heilige** sind, und die Bibel bezeichnet uns ausdrücklich so, dann sollen wir auch anders leben, als die, die nicht geheiligt sind.

**Jünger o. Nachfolger** sein meint nicht ein gelangweiltes Hinterher-Trotten, sondern daß wir die Gesinnung Jesu annehmen, daß wir seine Prinzipien zu unseren eigenen erklären und mithelfen, seine Ziele zu verwirklichen.

**Zeugen des Evangeliums** – wenn wir von Gott so aufgenommen wurden, dann können wir gar nicht anders, als davon auch weiter zu erzählen.

Und daß **Bauleute und Mitarbeiter** zur Arbeit da sind, sagen ja schon die Begriffe recht deutlich.

Noch einmal, um nicht mißverstanden zu werden: es geht um keine Wiedergutmachung oder um ein Engagement aus Dankbarkeit und Pflicht, es geht darum, das zu leben, was wir durch die Erlösung geworden sind: Mitarbeiter Gottes.

**Wir sind nicht erlöst worden, weil wir gute Werke getan haben, aber weil wir erlöst sind, tun wir gute Werke.**

Das, was Gott von uns erwartet, in Kürze zusammengefaßt: Gott erwartet unsere Heiligung.

Das ist zwar ein Wort, was manchem leicht antiquiert vorkommen mag, aber ich glaube, mit diesem Wort ist alles zusammengefasst.

Heiligung hat ja irgendwie auch etwas mit „**heil werden**“ zu tun und genau das passiert auch mit uns. Je mehr wir das von Gott gewollte, seinen Willen, in unserem Leben umsetzen, desto mehr werden wir heil. Und das kommt daher, weil wir dem Bild, das Gott von uns hat immer ähnlicher werden.

Unsere Heiligung – das ist ein wichtiges Thema in der Bibel:

**Hebr. 12, 14: Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.**

**2. Kor. 7, 1 : Weil wir nun solche Verheißungen haben, meine Lieben, so lasst uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und die Heiligung vollenden in der Furcht Gottes.**

**1.Thess.4, 7 : Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung.**

Paulus vergleicht es sogar mit einem Wettkampf, um den Christen den Ernst der Sache deutlich zu machen:

**1. Kor. 9, 24 – 27: Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle, aber einer empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde.**

So ernst ist es der Bibel damit.

Damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde – auch ich, so wie ich heute hier stehe und predige, bin nicht nur dadurch schon ein guter Christ. Für viele mag daß äußerlich so aussehen, so wie bei denen aus unserem Text, die in Jesu Namen auftraten.

Aber Gott sieht das Herz an.

Was er von uns erwartet, ist in dem einen, höchsten Gebot zusammen gefaßt, das Jesus uns gesagt hat: **Du sollst Gott, deinen Herrn lieben, von ganzem Herzen und von ganzem Gemüte und du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Mth. 23, 37 - 40**

Wer bist DU, wenn keiner zusieht?

Machst du nach außen hin eine tolle Figur, aber wenn du alleine bist, wenn keiner dich beobachtet, sieht es ganz anders aus?

Gott sieht unser Herz an und er erwartet von uns, daß wir Ihn ernst nehmen und immer wieder unsere Heiligung im Blick haben.

Das ist kein Streß, wenn wir immer wieder Gottes Nähe suchen, uns Zeit nehmen für ihn. Wenn wir ihm Gelegenheit geben, an uns zu arbeiten, dadurch, daß wir ihn darum bitten, es zu tun. Kurz und gut: wenn wir Ihm wirklich unser Herz öffnen, dann werden wir immer weiter wachsen.

Und wachsen, das ist wie mit den Bäumen z.B. – hat schon mal jemand von euch einen Baum schwitzen gesehen und stöhnen darüber, daß er jetzt schon wieder wachsen muß?

Sie setzen sich einfach der Kraft aus, die da ist – den Nährstoffen im Boden und dem Sonnenlicht. Genauso kann es dir gehen, wenn du dich der Kraft Gottes aussetzt.

Vielleicht wird aus dir eine Eiche, vielleicht eine Bergkiefer, die nicht besonders auffällt, aber die den unwirtlichen Verhältnissen um sie herum trotzt?

Gott hat mit Sicherheit oft viel mehr Gefallen an den **kleinen Dingen**, die wir für ihn tun oder auch an uns verändern – und wenn wir mit ehrlichem Herzen zu Ihm kommen, können wir immer wieder seine **Vergebung** in Anspruch nehmen, wenn mal was nicht klappt.

Gott erwartet nicht mehr von uns, als wir geben können. Und er schenkt uns auch noch die Kraft dazu, wenn wir Ihn darum bitten.

Wer in diesem Sinne mit Gott unterwegs ist und Ernst macht mit Ihm, der braucht sich über das ewige Leben keine Gedanken zu machen, denn es hat für ihn hier und jetzt schon begonnen.

Ich wünsche uns als Gemeinde, daß wir gemeinsam auf diesem Weg unterwegs sind. Amen